

Steckbrief der Woche:

Die Wildkatze (*Felis silvestris*)

Stand: 01. April 2011

Ordnung: Raubtiere (*Carnivora*)

Überfamilie: Katzenartige (*Feliodea*)

Familie: Katzen (*Felidae*)

Unterfamilie: Kleinkatzen (*Felinae*)

Gattung: Felis

Art: Wildkatze (*Felis silvestris*)



Körperbau

Die Wildkatze ähnelt in ihrem Körperbau stark unseren Hauskatzen. Sie ist jedoch immer wildfarben und ihr buschiger Schwanz ist dreifach schwarz gebändert. Die schwarze Schwanzspitze endet stumpf. Die eher verwaschene Fellzeichnung weist an den Schenkelinnenseiten eine rötliche Färbung auf und den Rücken überzieht ein typischer schwarzer Streifen. Die Augen stehen breit auseinander und der Nasenspiegel ist fleischfarben. Wildkatzen wirken vor allem im Winter deutlich massiger als Hauskatzen. Die Kater erreichen eine Körperlänge von knapp einem Meter und ein Gewicht von etwa fünf Kilogramm. Die Weibchen sind etwas kleiner und leichter. In der Regel können Wildkatzen in freier Wildbahn sieben bis zehn Jahre alt werden.

Lebensraum

Typischer Lebensraum sind große, zusammenhängende Waldgebiete mit einem hohen Anteil an Altholzbeständen. Ruhige, strukturreiche und naturnahe Laubwälder sind ihr bevorzugtes Habitat. Sie leben in Baumhöhlen oder verlassen Bauten von Fuchs oder Dachs. Wildkatzen sind sehr scheu und durch die zunehmende Zerschneidung der Landschaft durch den Menschen stark bedroht. Aufgrund ihrer Ansprüche an das Habitat gilt die Wildkatze als Zielart für naturnahe Waldgebiete.

Lebensweise

Wildkatzen durchstreifen ihre Reviere in der Regel als Einzelgänger. Die Reviergrößen sind abhängig vom jeweiligen Nahrungsangebot und schwanken zwischen zwei und drei bis hin zu neun oder mehr Quadratkilometern. Die scheuen Katzen meiden den Menschen und lassen sich deshalb kaum in freier Wildbahn beobachten. Sie verlassen nur sehr selten den schützenden Wald. Daher sind große, zusammenhängende Waldgebiete und deren Verbund mit Waldkorridoren entscheidend für den Fortbestand und die Ausbreitung der Wildkatzen. Der BUND setzt sich seit 2004 mit dem Projekt „Rettungsnetz für die Wildkatze“ für die Schaffung geeigneter Wanderkorridore ein.

Die überaus intelligenten Tiere haben einen ausgeprägten Geruchssinn. Bei der Jagd pirschen sich die Katzen an ihre Beute heran, um diese mit ihren kräftigen Krallen und dem Raubtiergebiss in einem Satz zu erlegen. Da Wildkatzen im Gegensatz zu verwilderten Hauskatzen die Nähe menschlicher Siedlungen meiden, kommt es praktisch nicht zur Entstehung von Mischlingen der beiden Arten. Trotz der optischen Ähnlichkeit der Tiere sind beides völlig eigenständige Katzenarten und Wildkatzen sind nicht zähmbar.

Fortpflanzung

Katze und Kater paaren sich zwischen Januar und März. Die Tragzeit der Wildkatzen liegt bei 63 bis 70 Tagen. Die jungen Katzen kommen in der Zeit zwischen März und September auf die Welt, wobei die meisten Würfe im April zu verzeichnen sind. Bei Verlust des ersten Wurfs kann ein zweiter im Herbst folgen. Pro Wurf findet man in der Regel zwei bis vier, selten bis zu sechs Jungtiere. Sind die jungen Katzen ein halbes Jahr alt, so verlassen sie die Mutter und werden mit 9 - 11 Monaten geschlechtsreif.

Nahrung

Das Nahrungsspektrum umfasst neben der Hauptnahrung Mäuse auch junge Kaninchen, Amphibien, Insekten und Kleinvögel. Nur sehr selten nimmt die Wildkatze auch pflanzliche Nahrung zu sich.

Verbreitung

Ursprünglich waren Wildkatzen in ganz Europa verbreitet. Aufgrund des Jagdverbotes in vielen Ländern konnte sich der Wildkatzenbestand vielerorts etwas erholen. Heute findet man Populationen auf der iberischen Halbinsel, im Norden Schottlands, in Italien, auf dem Balkan, in Ostfrankreich bis Belgien sowie in Teilen Deutschlands. Im Südosten Europas gibt es noch größere Bestände. Heute wird die Zahl der Europäischen Wildkatzen in Deutschland auf etwa 5000 - 7000 Tiere geschätzt. Die bedeutendsten Populationen findet man in der Eifel, im Pfälzerwald, im Hunsrück und im rheinland-pfälzischen Teil des Taunus. Außerdem gibt es Wildkatzen im Harz, Solling, Kyffhäuser, den übrigen Waldgebieten Nordthüringens und dem Hainich. Gesicherte Einzelnachweise von Wildkatzen gibt es mittlerweile in neun Bundesländern. Um stabile Populationen zu bilden müssen geeignete Wildkatzenlebensräume geschaffen und erhalten, sowie der Ausbau des Biotopverbundnetzes weiter vorangetrieben werden.

Die Zerschneidung der Landschaft durch Straßen, Siedlungen und Landwirtschaft macht es den Wildkatzen schier unmöglich geeignete Habitate zu erreichen oder einen Austausch zwischen den Populationen zu ermöglichen. Die noch existierenden großen Waldgebiete Deutschlands müssen durch grüne Korridore verbunden werden, um den Wildkatzen eine nahezu barrierefreie Wanderung zu ermöglichen. Der BUND für Umwelt und Naturschutz Deutschland arbeitet weiterhin zielstrebig am Ausbau des Rettungsnetzes für die Wildkatze, welches auch einer Vielzahl anderer Wildtiere nützt.

Quellen

www.wildkatze.info
www.bund.net/wildkatze
www.wikipedia.org

Foto: Thomas Stephan